

freien Seite des Horstes, vermutlich an der Anflugseite der Altvögel, lag eine Menge Flaum, der von den Jungvögeln stammen mußte. Der Horstrand war jetzt auch stärker niedertreten als am Tag zuvor. Ferner lagen noch einige grüne Fichtenzweigchen im leeren Horst.

Heruntergefallen waren die Kleinen nicht, denn wir suchten die Umgebung des Horstbaumes daraufhin ganz genau ab. Auch waren sie noch zu klein, als daß sie hätten weggehen können. Von Menschenhand konnten sie ebenfalls kaum gestohlen worden sein, denn die hohe Fichte wies keinerlei Spuren von Steigeisen auf, ohne die man sie nicht besteigen konnte, selbst der beste Freistilkletterer nicht!

Es bleiben demnach nur drei Möglichkeiten, die das Verschwinden der beiden Jungvögel betreffen können: 1. Sie wurden von den Eltern, die wir durch unser Arbeiten zweifellos gestört haben, selbst gekröpft. 2. Sie wurden von den Eltern in einen anderen Horst in Sicherheit gebracht. (Es wurde aber kein weiterer besetzter Bussardhorst im Revier bestätigt.) 3. Sie wurden von einem Habicht, Wanderfalken, Sperber oder Baumrarder(?) geraubt.

Die alten Bussarde waren nach dem Vorfall weder am Horstbaum, noch in dessen Umgebung mehr zu sehen.

Es wäre wünschenswert zu erfahren, ob ähnliche Fälle von Kannibalismus beim Mäusebussard schon beobachtet worden sind und ob sie grundsätzlich möglich sind.

Materialien zur Avifauna Bayerns.

a) Materialien aus Oberbayern.

Heringsmöwe in Bayern beobachtet¹⁾.

Von Fr. Murr, München, z. Z. im Felde.

Am 28. XII. 1940 sah ich am Landungssteg in Starnberg am See eine alte Heringsmöwe.

b) Materialien aus der Oberpfalz.

Mutmassliche Beobachtung eines Papageitauchers.

Von A. Zeppetbauer, Regensburg.

Auf Anregung von Herrn Professor Dr. A. Laubmann, München entnehme ich meinen Tagebuchaufzeichnungen folgende Notiz: „Sonntag, den 7. I. 1940 17⁰⁵ Uhr bei großer Kälte aus der inneren Stadt heimkehrend, fragt meine Frau, die mir voraus um die Hausecke

1) Da alte Heringsmöwen in Bayern nur sehr selten beobachtet worden sind, kommt dieser Beobachtung besondere Bedeutung zu.

Furtmayrstraße 11 biegt, schräg nach oben zeigend: „Was ist das für ein Entler?“. Aufschauend sehe ich über die Gärten her niederen Fluges einen etwa taubengroßen, plumpen und gedrungen gebauten Vogel von Osten nach Westen streichen, dessen Flug auffallend hastig schwirrend ist. Ueber uns wegfliegend, vernehme ich deutliches Fluggeräusch, das wie „gsgschgsgsch . . .“ (leicht und schnell gesprochen) klingt, und entschieden tiefer und im Ton ganz anders ist, als das der Stockente. Leib erscheint rund walzenförmig, ohne Schwanz. Die Flügel sind verhältnismäßig kurz und rund. Wegen der einbrechenden Dunkelheit sind keine Farben zu erkennen, ebensowenig Kopf und Hals deutlich. Trotzdem zweifle ich keinen Augenblick, *Fratercula arctica* vor mir gehabt zu haben. In dieser Ansicht wurde ich noch bestärkt, als wir in unserer Wohnung angekommen, als Erstes die in unserer Brehm-Ausgabe enthaltene Abbildung fliegender Lunde mit dem noch frisch in unserem Gedächtnis haftenden Flugbild vergleichen.“ Wengleich diese rein zufällige Beobachtung schon infolge ihrer Mangelhaftigkeit nicht geeignet ist, als Nachweis für das gelegentliche Erscheinen der Art in Bayern zu dienen, so dürfte doch die Möglichkeit eines solchen, insbesondere in so strengen Wintern wie 1939/40, kaum mehr von der Hand zu weisen sein. Und diese Möglichkeit aufzuzeigen, soll allein Zweck dieses Aufsatzes sein.

Avifaunistische Daten aus der Oberpfalz.

Von W. Stark, Weiden, z. Z. im Felde.

Belegstücke für *Falco cherrug cherrug* Gray, Würgfalk.

Einer Schilderung des Tierausstoppers Engstler-Weiden nachgehend, fand ich nach langem Hin und Her die fraglichen Stücke in Privatbesitz und der Bestimmung zugänglich vor.

Es handelt sich um 2 Würgfalken, die beide im August 1926 in der Umgebung von Weiden geschossen wurden.

1. Sehr starkes Stück, am 17. VIII. 1926 bei Enzenried geschossen.

Masse: Körperlg. 59 cm, Flügel 39 cm.

2. Wenig schwächeres Stück, am 22. VIII. 1926 bei Schwarzenbach geschossen.

Masse: Körperlg. 55 cm, Flügel 38 cm.

Beide gehören demselben Färbungstyp an, Flecken an Brust und Bauch stehen nicht in deutlichen Zeilen. Stück 1 hatte hellere Federränder.

Zur Verbreitung
des Rotfußfalken, *Falco v. vespertinus* (L.).

Bis jetzt hierüber vorhandener Stoff läßt den Rotfußfalken nicht mehr als den Seltling erscheinen, für den man ihn gerne ausgibt, und der er anderorts wohl auch ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [3_4](#)

Autor(en)/Author(s): Zeppetbauer A.

Artikel/Article: [b\) Materialien aus der Oberpfalz: Mutmassliche Beobachtung eines Papageitauchers 158-159](#)